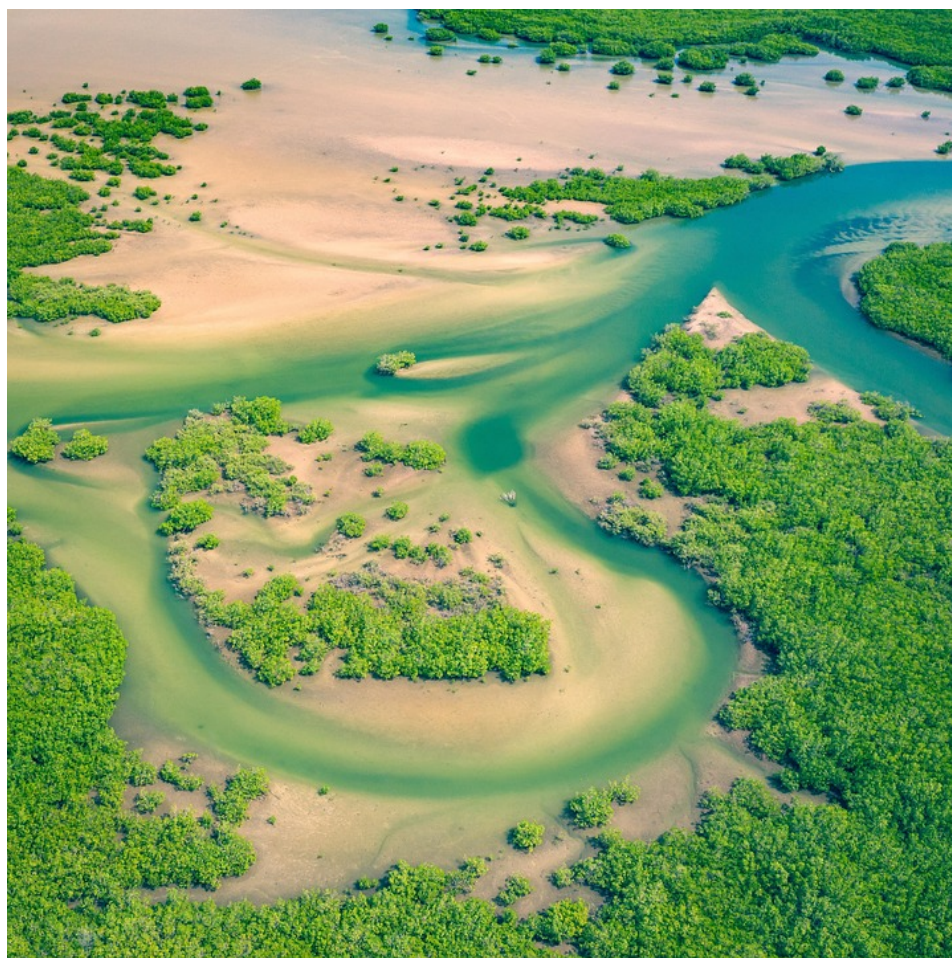


Trump-Nominierter Bove weist Whistleblower-Vorwürfe zurück

Emil Bove, Trump-Nominierter für den Bundesgerichtshof, weist Korruptionsvorwürfe zurück und betont, er sei kein "Handlanger". Seine Aussage erfolgt während einer kritischen Anhörung im Senat.



Der ehemalige persönliche Anwalt von Präsident Donald Trump, Emil Bove, sah sich während seiner Bestätigungsanhörung am Mittwoch vor dem Ausschuss für Justiz des Senats wiederholt mit verschiedenen Korruptionsvorwürfen konfrontiert. Einer dieser Vorwürfe stammt von einem Whistleblower im Justizministerium.

Emil Bove: Ein Anwalt im Rampenlicht

„Ich bin nicht der Handlanger von irgendjemandem“, sagte Bove. „Ich bin kein Vollstrecker. Ich bin ein Anwalt aus einer kleinen Stadt, der nie damit gerechnet hat, in einer solchen Arena zu stehen.“ Trump hat mehrere seiner **persönlichen Anwälte für wichtige Rechtspositionen** in seiner Verwaltung nominiert, aber die **Nominierung von Bove** für den 3. US-Berufungsgerichtshof ist das erste Mal, dass einer seiner Anwälte auf die Bundesbank berufen wird.

Kontroversen und Herausforderung

Bove hat in den letzten sechs Monaten als hochrangiger Beamter im Justizministerium gedient. In dieser kurzen Zeit hat er sich als zuverlässiger Verbündeter für den Präsidenten erwiesen und war gleichzeitig in eine Reihe von größeren Kontroversen verwickelt. Dazu zählt das **Einstellen von Bundesanklagen** gegen den Bürgermeister von New York City, Eric Adams; die Untersuchung von Beamten, die an Fällen im Zusammenhang mit dem 6. Januar 2021 arbeiteten; und die Verfolgung von Trumps Abschiebungszielen auf eine Weise, die **einen Whistleblower** dazu veranlasste, zu berichten, dass Bove beabsichtige, gerichtliche Anordnungen zu ignorieren und Bundesrichter irrezuführen.

Reaktion auf Vorwürfe

Bove erklärte am Mittwoch, dass die Entscheidung, die Anklagen gegen Adams fallenzulassen, auf einer „begründeten“ Sorge „über die Waffengewalt des Strafjustizsystems“ in diesem Fall basierte, gab jedoch keine weiteren Erklärungen ab. Er verwies zudem auf Bedenken „über die Auswirkungen“ der Verfolgung auf Adams' Fähigkeit zu regieren und Wahlkampf zu führen.

Senator Richard Blumenthal kritisierte Bove dafür, dass er während der Anhörung nicht genauer auf diese Entscheidungen

einging, insbesondere im Hinblick auf mögliche Gegenseitigkeitsüberlegungen beim Fallenlassen der Anklagen. „Ich bin absolut verblüfft, dass Sie vor diesem Ausschuss erscheinen und sich weigern, uns grundlegende Fakten zu einem Fall mitzuteilen, der im Kern die Herausforderungen bezüglich des Anscheins von Unredlichkeit aufwirft, die Sie disqualifizieren sollten“, sagte der Demokrat aus Connecticut.

Whistleblower-Vorwürfe und rechtliche Bedenken

Bove wurde auch wiederholt dazu gedrängt, auf Vorwürfe zu reagieren, die in einer kürzlich eingereichten Whistleblower-Beschwerde aufgeführt sind. Diese Beschwerde, die von einem kürzlich entlassenen DOJ-Anwalt eingereicht und an Mitglieder des Kongresses gesendet wurde, behauptet, dass Bove in einem Treffen im März „äußerte, dass das DOJ in Betracht ziehen müsse, den Gerichten ‚f**k you‘ zu sagen“ und jegliche Anordnungen zur sofortigen Abschiebung von Migranten in ein Gefängnis in El Salvador zu ignorieren. Trotz dieser Vorwürfe stritt Bove während seiner Eröffnungsrede und in Reaktion auf mehrere Fragen von Senatoren während der Anhörung weiterhin ab, wrong doing begangen zu haben.

Boves beruflicher Werdegang

Bove, der 2008 seinen Abschluss an der Georgetown Law School machte, arbeitete ein Jahrzehnt lang als Bundesstaatsanwalt im Southern District of New York, wo er sich auf internationale Terrorismus- und Drogenfälle konzentrierte. Während dieser Zeit brachte Bove erfolgreich Anklagen wegen Narco-Terrorismus gegen den venezolanischen Präsidenten Nicolas Maduro im Jahr 2020 ein und verfolgte Ahmad Khan Rahimi, den Verursacher eines Bombenanschlags in New York im Jahr 2016.

Bove trat 2023 dem Rechtsteam von Trump bei und arbeitete über einen Zeitraum von etwa 18 Monaten an drei von Trumps

Strafverfahren. Er war Stellvertreter von Todd Blanche, dem jetzigen stellvertretenden Generalstaatsanwalt, um Trump in seinem New Yorker Schweigegeldprozess zu vertreten. Trump wurde schließlich wegen 34 Anklagepunkten wegen Fälschung von Geschäftsunterlagen für schuldig befunden, was er weiterhin anfechtet.

Boves Rolle im Justizministerium

Unmittelbar nach Trumps Amtsantritt wurde Bove für die wichtige Position des kommissarischen stellvertretenden Generalstaatsanwalts berufen – die Nr. 2 im Justizministerium, während Generalstaatsanwältin Pam Bondi und stellvertretender Generalstaatsanwalt Blanche auf eine Bestätigung warteten. Seine kurze Amtszeit brachte viele Kritiker mit sich, während er versuchte, das Ministerium an Trumps Vision anzupassen. Eine seiner ersten Maßnahmen war die Ausstellung eines Schreibens, das drohte, staatliche und lokale Beamte strafrechtlich zu verfolgen, die sich gegen die bundesstaatliche Einwanderungspolitik stellten.

Obwohl Bove in vielen kontroversen Fällen verwickelt ist, behaupten viele, dass seine vielseitige Erfahrung ihn für die Bundesbank geeignet macht. „Er hat die Sichtweise aus beiden Perspektiven gesehen – er hat in einer Bundesstaatsanwaltskanzlei gearbeitet, er hat beim DOJ gearbeitet und in der Privatwirtschaft Menschen verteidigt, die vom Bundesstaat ins Visier genommen wurden. Er ist für Übergriffe sensibilisiert. Er ist genau die Person, die man auf der Bundesbank haben möchte“, sagten ehemalige Kollegen.

Details

Besuchen Sie uns auf: die-nachrichten.at